

Zu Dracontius.

Der codex Vaticanus 9135, eine grosse Sammlung von Abschriften und gelehrten Vorarbeiten aus dem siebenzehnten Jahrhundert, über welchen Th. Mommsen im CIL I 412 und Hermes I 133 f. Mittheilungen gab, enthält auf fol. 232 ein Gedicht von je zwei Hexametern auf die einzelnen Monate, welches so beginnt: 'Ianuarius. Purpura iuridicis sacros largitur honores, et nova factorum permutat nomina libris.' Der Titel desselben lautet: 'Dracontii ad Trasimundum comitem. Capud. De Mensibus.' Und nach den Versen folgt von derselben Hand die Bemerkung 'Ex antiquo M. S. Codice Caractere Longobardico exarato apud Bernardinum Corium Historiae Mediolanensis part. I pag. 13.' Suchen wir nun in Corio's Historia di Milano näher nach, so finden wir freilich — es steht in der Ausg. von Venedig 1565 Bd. I S. 30 — etwas ziemlich Andersartiges erzählt. Um 660 n. Chr. zog nämlich Romoald von Benevent gen Pavia hin gegen den Sohn des Königs Aripert zu Feld. Ihm trat Trasimund entgegen: venne all' incontro Trasimondo conte di Capua, in lode del quale ho

veduto un poema in lettere Longobarde, composto elegantemente da Dracontio poeta, et tradotto in Latino da Giovan Christoforo Daverio, la cui famiglia gia fu ornata della cittadinanza a Milano da Federigo primo: onde per honor di cosi vago poeta ho voluto metter qui questi suoi versi. De Mensibus. Januarius. Purpura' u. s. w. Folgen die Monatsverse nebst 7 Distichen De origine rosarum. Aus den Worten Corio's geht also zunächst hervor, dass diese Verse nicht von Dracontius, sondern von dem Mailänder Dichter Daverio geschrieben sind, dass dieser aber auch Verse des Dracontius aus dem Lateinischen ins Italienische übersetzte: denn dies nur kann statt des hier sinnlosen 'tradotto in Latino' gemeint sein. Weiter ergeben Corio's Worte aber auch, dass derselbe ein von Dracontius verfasstes Gedicht in langobardischer Schrift zum Lob des Trasimund gesehen hatte. Er meint zwar zum Lob des Grafen Trasimund von Capua; deshalb ist im Vaticanus, der die Mittheilungen Corio's höchst oberflächlich behandelt, auch comitem Capuae statt Capud zu emendiren; vergegenwärtigen wir uns aber den barbarischen Zustand Italiens in der langobardischen Zeit und das vollständige Darniederliegen der Poesie wie aller Bildung im 7. Jahrhundert, so dürfen wir ein Lobgedicht auf einen langobardischen Grossen zu dieser Zeit wohl geradezu für unmöglich erklären, selbst wenn unser Gedicht nicht von einem Schriftsteller der Humanistenzeit sogar als 'composto elegantemente' gerühmt würde. Wir vermuthen daher, dass Corio in der Beziehung des Namens irrte, wozu er vielleicht durch die 'lettere Longobarde' verleitet wurde, und dass er vielmehr ein Gedicht des bekannten gleichnamigen Dichters des Vandalenreiches gesehen hatte. Von diesem Dracontius war uns bisher sein Verhältniss zum Hofe nur durch die poetische Satisfactio an König Guthamund (484—496) bekannt; nunmehr dürfen wir auch die einstige Existenz eines Lobgedichtes des Dracontius auf dessen Nachfolger annehmen, den von den Dichtern der Anthologie des Luxorius vielfach besungenen König Thrasamund (496—523).